

Arnold Bittlinger

*Sehnsucht nach den*  
**ENGELN**



Arnold Bittlinger

*Sehnsucht nach den*  
**ENGELN**

Zugänge zu einer  
geheimnisvollen Wirklichkeit

Kösel

*Hinweis:*

Zu diesem Buch gehört eine CD. Einige Anregungen zum Umgang mit der CD finden Sie auf S. 86–88.

ISBN 3-466-36628-3

© 2003 by Kösel-Verlag GmbH & Co., München

Printed in Germany. Alle Rechte vorbehalten

Druck und Bindung: Pustet Regensburg

Umschlag: Elisabeth Petersen, München

Umschlagmotiv: Fra Angelico, Engel (Ausschnitt), ca. 1438-1440,

Wadsworth Atheneum Museum of Art, USA-Hardford.

Foto: © Francis G. Mayer / Corbis, Düsseldorf

Gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem Werkdruckpapier  
(säurefrei und chlorfrei gebleicht)

# *Inhalt*

Zur Einstimmung . . . . .	7
<b>Die sichtbare und die unsichtbare Wirklichkeit . . . . .</b>	<b>13</b>
<b>Die geheimnisvolle Welt der Engel . . . . .</b>	<b>21</b>
Engel-Ordnungen . . . . .	21
Ein Engel-Reigen . . . . .	29
Eine Engel-Meditation. . . . .	31
<b>Die Thronengel. . . . .</b>	<b>36</b>
Cherubim und Seraphim . . . . .	36
Cherubimischer Hymnus . . . . .	44
<b>Vollmacht und Dynamik . . . . .</b>	<b>46</b>
Die charismatische Dimension . . . . .	46
Ein Charisma-Tanz . . . . .	50
Eine Charisma-Erfahrung. . . . .	52

<b>Erzengel und Engel . . . . .</b>	<b>54</b>
Die Erzengel erleben . . . . .	54
Die Erzengel meditieren. . . . .	82
<b>Engel in verschiedenen Religionen . . . . .</b>	<b>89</b>
<b>»Gute« und »böse« Engel . . . . .</b>	<b>120</b>
<b>Der Ursprung des Bösen und die Funktion des Teufels . . . . .</b>	<b>127</b>
<b>Unser himmlisches Doppel . . . . .</b>	<b>132</b>
<b>Mit Engeln reden . . . . .</b>	<b>141</b>
<b>Engel im Traum . . . . .</b>	<b>153</b>
<b>Den Engeln begegnen . . . . .</b>	<b>188</b>
Engel persönlich erleben . . . . .	188
Dem Todesengel begegnen . . . . .	199
<b>Den Engeln begegnen in meditativen Tänzen . . . . .</b>	<b>205</b>
<b>Anhang . . . . .</b>	<b>213</b>

# *Zur* **EINSTIMMUNG**

Die Wirklichkeit der Engel kann man nicht beweisen, aber man kann sie erfahren. Ich möchte deshalb mit einem Erfahrungsbericht beginnen:

Es war an einem Spätherbsttag. Ein junger elsässischer Pfarrer hatte am Nachmittag in Vertretung eines Kollegen einen Gottesdienst in einem hoch gelegenen Vogesendorf gehalten und begab sich jetzt auf den Heimweg. Die Dämmerung hatte bereits eingesetzt. Aber der junge Pfarrer kannte den Fußweg, der über die Bellevue ins Tal führte, und so schritt er munter voran. Als er den Wald verließ, umgab ihn jedoch plötzlich ein dichter, undurchdringlicher Nebel. Er ertastete den Weg an den hohen nassen Ginstersträuchern entlang. Dann begann der Zickzackweg über eine große Weidefläche. Der junge Pfarrer hoffte, diesen Weg, den er gut kannte, schnell hinter sich bringen zu können. Nach einigen Minuten spürte er jedoch unter seinen Füßen nur noch nasses Gras. Er hatte den Weg verloren. Zum undurchdringlichen Nebel war unterdessen noch eine tiefe Finsternis gekommen. Der junge Pfarrer rannte aufs Geratewohl weiter - den Berg hinab. Plötzlich gellte in seinen Ohren eine laute Stimme: »Halt!«

Wie angewurzelt blieb er stehen und rief: »Warum soll ich halten?« Keine Antwort. Der junge Pfarrer wagte jedoch nicht, sich vom Fleck zu rühren. Er blieb wie angewurzelt stehen.

Doch dann sah er tief unten ein Licht aufleuchten. Er rief, so laut er konnte, in die Richtung dieses Lichtes: »Wo bin ich?« Aus der Tiefe kam die Antwort: »Qui vive?« (»Wer ist da?«) Der Pfarrer antwortete: »Le pasteur de Villé.« (»Der Pfarrer von Weiler.«) In höchster Erregung erwiderte die Stimme: »Restez! Restez!« (»Bleiben Sie stehen!«) Der Pfarrer rührte sich nicht vom Fleck. Nach einiger Zeit näherte sich seitlich aus der Tiefe ein Licht und dann leuchtete ein Mann dem Pfarrer ins Gesicht und rief: »Mon dieu! Mon dieu!« (»Mein Gott! Mein Gott!«) Dann packte er ihn am linken Arm und hielt seine Stalllaterne vor die Füße des Pfarrers. Eine steile Felswand führte senkrecht in die Tiefe. Ein weiterer kleiner Schritt hätte den sicheren Tod bedeutet. Der Bergbewohner führte den jungen Pfarrer auf einem schmalen Pfad hinunter zu seinem einsamen Haus und erzählte ihm, dass eine innere Stimme ihn getrieben hätte, trotz des unwirtlichen Wetters mit der Laterne über den Hof in die Scheune zu gehen. Das Licht dieser Laterne hatte dann der Verirrte in der Höhe gesehen.

Der junge elsässische Pfarrer ist später mein Vater geworden. Er hat jenes Erlebnis, das ihn bis ins hohe Alter bewegte, oft erzählt und dann jeweils gefragt: »Was meint ihr - wer hat ›Halt!‹ gerufen?« Er hat sich gefreut, wenn seine Zuhörer dann geantwortet haben: »Das war ein Engel!«

War es ein Engel? Oder war es die Stimme seines Unbewussten?

Das, was tief in unserer Seele lebt, kann sich manifestieren - in einer inneren oder äußeren Stimme; in einer Stimme, die



uns antreibt, etwas zu tun – wie den Bergbauern, den seine innere Stimme angetrieben hat, mit der Laterne über den Hof zu gehen – trotz des unwirtlichen Wetters.

Oder in einer Stimme, die »Halt!« ruft.

Ist dann diese Stimme eine Stimme unseres Unbewussten? Ja, das ist sie. Oder ist es die Stimme eines Engels? Ja, das ist sie auch.

Es ist nämlich nicht wesentlich, ob wir »Engel« sagen oder »innere Stimme«, ob wir »Archetyp« sagen oder »wahres Selbst«, wesentlich ist, was wir daraus machen, ob wir daraus Folgerungen ziehen, die uns und unseren Mitmenschen zum Heil gereichen. Der Gehorsam gegenüber dem Engel beginnt damit, dass wir stehen bleiben, wenn die innere Stimme »Halt!« ruft, und dass wir gehen, wenn sie uns antreibt, etwas zu tun.

## Sehnsucht nach Transzendenz

Engel sind in Mode gekommen. Die Engelliteratur ist uferlos. Woher kommt dieser Boom?

Nach C.G. Jung ist unsere Psyche ein selbstregulierendes System – nicht nur die individuelle Psyche, sondern auch die kollektive. Das bedeutet also, dass auch im Kollektiv-Unbewussten diejenigen Archetypen belebt werden, die dem kollektiven Bewusstsein am meisten fehlen. Das kollektive Bewusstsein war seit mehr als 100 Jahren dominiert von der Ratio. Non-rationale Phänomene (und dazu gehören auch die Engel) wurden bis vor kurzem als vorwissenschaftlich abgetan und manchmal sogar lächerlich gemacht. Bekannt ist der Ausspruch des großen Chirurgen Virchow, der Anfang des 20. Jahrhunderts gesagt hat: »Ich habe Tausende von Menschen

seziert – bei keinem habe ich eine Seele gefunden.« Gelegentlich kann man sogar heute noch die Meinung hören: »Wir haben das ganze Weltall bis in den letzten Winkel ausgeleuchtet und keinen Gott und keine Engel gefunden.« Allerdings wird solch ein platter Rationalismus heute kaum noch von ernst zu nehmenden Wissenschaftlern vertreten. Aber er war lange Zeit ein Kennzeichen des kollektiven Bewusstseins der westlichen Welt.

Gegen eine solche Dominanz der Ratio werden nun seit einigen Jahrzehnten im Unbewussten non-rationale Gegenkräfte belebt, und dazu gehören neben einer ganz allgemeinen Wiederbelebung der Religiosität auch die Engel.

Unsere Psyche sehnt sich nach *ganzheitlichen Erfahrungen*. Die alleinige Vorherrschaft der Ratio ist zu Ende.

Unsere Psyche sehnt sich auch nach *Geborgenheit*. Es ist kalt geworden in unserer Welt. Es gibt keine Orte mehr auf dieser Welt, an denen wir absolut sicher und geborgen sind. Überall lauern Gefahren. In unserem kollektiven Bewusstsein herrschen Angst und Einsamkeit. In dieser Situation wird im Kollektiv-Unbewussten das uralte Wissen belebt, dass es neben der vordergründigen Welt eine andere Wirklichkeit gibt, deren Kennzeichen Liebe und Geborgenheit ist. Es wird in uns die Sehnsucht nach schützenden und bewahrenden Kräften geweckt, nach Mächten, denen Dietrich Bonhoeffer in seinem bekannten Lied, das er im Anblick des Todes geschrieben hat, Ausdruck verleiht: »Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.«

Und schließlich – die Sehnsucht nach *Transzendenz*. Unsere Welt wird beherrscht vom Jagen nach materiellen Gütern. In meiner Jugendzeit war ein Lied weit verbreitet: »Wer jetzigen Zeiten leben will, muss haben tapfres Herze.« Die zweite Strophe dieses Liedes beginnt mit den Worten: »Geld nur re-

giert die ganze Welt, dazu verhilft Betrüger. Wer sich sonst noch so redlich hält, muss doch bald unterliegen.« Diese Strophe geht mir immer wieder durch den Kopf, wenn ich in Radio oder Fernsehen von zweifelhaften Geldgeschäften und Betrugsskandalen höre, in die auch Menschen verwickelt sind, von denen man es gar nicht vermutet hätte. Das einseitige Streben nach Wirtschaftswachstum, nach Lohnerhöhungen und nach materiellen Gütern und das damit verbundene Anspruchsdenken, von dem unser kollektives Bewusstsein geprägt ist, belebt im Kollektiv-Unbewussten die Sehnsucht nach einer Gegenwirklichkeit, die schon in der Hippie-Bewegung und anderen alternativen Bewegungen einen sichtbaren Ausdruck fand. Diese Sehnsucht nach einer Gegenwirklichkeit, die in unserem Kollektiv-Unbewussten belebt wird, lässt sich jedoch nicht mit innerweltlichen Alternativen stillen. Es ist eine Sehnsucht nach Transzendenz, nach einer nicht-materiellen Wirklichkeit - eine Sehnsucht nach der Welt der Engel.